

NR. 23
AUGUST
SEPTEMBER
2025

mittendrin

EVANGELISCHE LUKAS-KIRCHENGEMEINDE SIEGEN



THEMA
HEIMAT



Editorial

HEIMAT HAT VIELE GESICHTER

Liebe Leserinnen und Leser,

Heimat hat viele Gesichter. Sie ist kein fixer Punkt auf der Landkarte. Sie ist ein Gefühl – wandelbar, lebendig, individuell. Für manche ist Heimat geblieben, für andere verloren gegangen. Viele suchen sie ihr Leben lang, manche finden sie immer wieder neu.

Vielleicht liegt das größte Geschenk der Heimat darin, dass sie uns das Gefühl gibt: Ich bin angekommen. Ich bin gesehen. Ich gehöre dazu.

Die Autor*innen, die wir gebeten haben, sich auf unser neues Thema »Heimat« einzulassen, beleuchten den Begriff »Heimat« auf ihre je eigene Art und Weise. Lassen Sie sich, liebe Leserinnen und Leser auf diese Spurensuche mitnehmen.

Ihre Redaktion von »mittendrin«

Liebe Leserinnen und Leser, Heimat ist ein Zauberwort, das genauso ein Leuchten in die Augen bringen kann, wie bittere Tränen. Das Besondere des Wortes »Heimat« besteht darin, dass es seine Wirkung – positiv wie negativ – nicht in den heimischen vier Wänden entfaltet, sondern an jedem anderen Ort, der nicht die Heimat ist. Die Sehnsucht nach Heimat entsteht immer da, wo angesichts bedrückender Erfahrungen von Heimatlosigkeit und Entfremdung etwas vermisst wird. Erst das Gefühl der Heimatlosigkeit macht Heimat wertvoll. Vorher existiert sie wie selbstverständlich im Vertrauten und Alltäglichen.

Der Versuch, sich dem Thema »Heimat« biblisch zu nähern, wird für Beheimatete schnell ungemütlich. Denn ein Blick auf die Geschichten der Menschen, von denen die Bibel erzählt, zeigt etwas für die meisten von uns höchst wohl Befremdliches: Wanderung, Migration, Flucht und Vertreibung sind dort alles andere als die Ausnahme, sondern der Normalfall.

So verlässt der Halbnomade Abraham auf Geheiß Gottes seine Heimat:

ANGEDACHT

Vertreibung ist in der Bibel der Normalfall

»Und der HERR sprach zu Abraham: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde.« (Gen 12,1) Wegen einer Hungersnot muss er später nach Ägypten migrieren und dort als »Fremder« leben (Gen 12,10). Auch Jakob musste in der Josephsgeschichte mit seiner gesamten Sippe aufgrund einer Hungersnot – wir würden heute sagen: als Wirtschaftsflüchtling – in Ägypten Zuflucht suchen. Nachdem die Nachkommen dort viele Jahre in der Sklaverei verbracht hatten, führt Mose sie aus Ägypten heraus, getragen von der Verheißung Gottes auf ein Land, in dem »Milch und Honig fließen« werden (Ex 33,3). Aber so wichtig das Versprechen zweifellos ist, geht es in den Mose-Er-

zählungen noch um etwas anderes: die Bedeutung der gemeinsamen Erinnerung an die eigene Flüchtlingsgeschichte, die in der Präambel der Zehn Gebote unmissverständlich festgehalten wird: »Ich bin der Herr, dein Gott, der dich herausgeführt hat aus dem Land Ägypten, aus einem Sklavenhaus« (Ex 20,2).

Heimat kann es ohne die Erinnerung an die eigene Heimatlosigkeit nicht geben.

Die wenigen Schlaglichter auf die Geschichte des Volkes Israel haben etwas Irritierendes, weil häufig gar nicht klar wird, wovon eigentlich die Rede ist: Geht es um Heimatverlust oder Heimweh und Heimatsuche oder geht es um eine Heimat ganz eigener Art, die sich auf keiner Landkarte fin-



det und in deren Richtung kein Straßenschild oder Wanderwegzeichen zeigt?

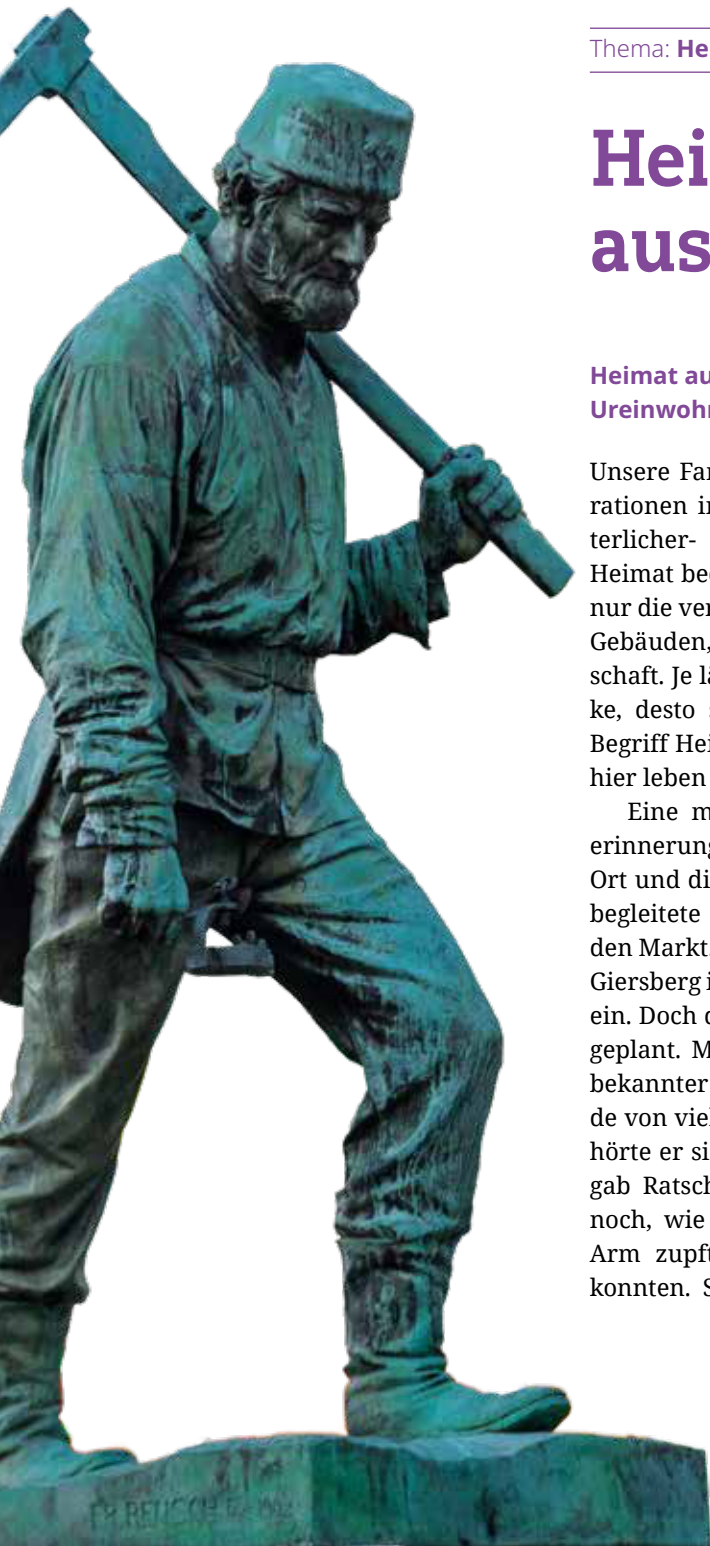
Und für uns Christenmenschen sieht es nicht viel anders aus. Christenmenschen sind ganz auf Ewigkeit geeicht. Deshalb werden sie auch in der Heimat und in ihrer vertrauten Lebenswelt ihr Heimweh nicht los. Und selbst wenn sie in der vertrauten Heimat sterben, sprechen sie – jedenfalls unsere Mütter und Väter noch hoffnungsvoll – von ihrem Tod als »Heimgang«. Heimgehen kann nur, wer noch nicht zu Hause ist.

Und der Schreiber des Hebräerbrieves resümiert: »Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.« (Hebräer 13,14).

Heimat hat sogar Eingang gefunden in unser wichtigstes Gebet. Wahrscheinlich ist uns beim Nachsprechen des Vaterunsers kaum bewusst, dass wir mit der Bitte »Dein Reich komme« die christliche Heimatsehnsucht in konzentriertester Form aussprechen.

Bleiben Sie beheimatet bei Gott!

IHR STEFAN KÖNIG



Thema: **Heimat**

Heimat aus drei Blickwinkeln

Heimat aus Sicht eines Ureinwohners«

Unsere Familie lebt bereits seit Generationen in dieser Stadt – sowohl väterlicher- als auch mütterlicherseits. Heimat bedeutet für mich daher nicht nur die vertraute Umgebung mit ihren Gebäuden, Straßen und der Landschaft. Je länger ich darüber nachdenke, desto stärker verknüpft sich der Begriff Heimat mit den Menschen, die hier leben und lebten.

Eine meiner frühesten Kindheits-erinnerungen verbindet beides: den Ort und die Menschen. Jeden Samstag begleitete ich meinen Großvater auf den Markt. Wir liefen gemeinsam vom Giersberg in die Stadt und kauften dort ein. Doch das dauerte meist länger als geplant. Mein Großvater, ein weithin bekannter und beliebter Mann, wurde von vielen angesprochen. Geduldig hörte er sich die Sorgen der Leute an, gab Ratschläge. Ich sehe mich heute noch, wie ich ungeduldig an seinem Arm zupfte, damit wir weitergehen konnten. So lernte ich nicht nur die

Menschen der Stadt kennen, sondern auch die Orte: den Markt, die Nikolaikirche, die Metzgerei (die ich wegen der toten Schweinehälften lieber mied).

Heimat war für mich aber auch die Natur. Als Kinder und Jugendliche erkundeten wir die umliegenden Wälder, durchstreiften Eisenbahntunnel und alte Stollen, erlebten kleine Abenteuer, die wir nie vergessen werden. Auch bestimmte Institutionen prägten mein Heimatgefühl: der Kindergottesdienst, der Kindergarten hinter dem Wäldchen, der CVJM mit Jungschar, Freizeiten, Gemeinschaft und ersten Erfahrungen in der ehrenamtlichen Mitarbeit.

Im CVJM habe ich gelernt, Verantwortung zu übernehmen. Ich engagierte mich bei Veranstaltungen, Freizeiten und Jugendgruppen. Auch die Kirchengemeinde spielte eine zentrale Rolle. In unserer Familie ist es seit Generationen Tradition, sich kirchlich zu engagieren – viele waren Presbyter. Heute bin ich selbst Presbyter in der Lukaskirchengemeinde.

Ich erinnere mich gut an meine Konfirmandenzeit bei Pastor Fuchs – ein strenger, kluger Mann mit beeindruckender theologischer Bildung.

Seine langen Predigten waren zwar manchmal anstrengend, aber sie gehörten ebenso zu meiner Heimat wie alles andere: die Menschen, die Natur, die Geschichte und das gemeinschaftliche Leben.

Heimat aus Sicht eines Weggezogenen

Für acht Jahre habe ich die Heimat verlassen. Aus schulischen und beruflichen Gründen lebte ich in Süddeutschland und der Schweiz. Besonders die Zeit in Freiburg war bereichernd – eine schöne Umgebung, viele neue Eindrücke, und auch dort haben wir viel erlebt. Doch in meinen Gedanken und Gefühlen blieb Siegen meine Heimat.

Auch fern der Heimat fand ich wieder Anschluss an Institutionen wie den CVJM und die Kirche, die mir schnell ein Gefühl von Vertrautheit und Zugehörigkeit gaben. Interessanterweise bestand der CVJM Karlsruhe nur zu einem kleinen Teil aus »Einheimischen«, und zu einem großen Teil aus »Zugezogenen«. Das schuf eine offene, herzliche Gemeinschaft, in der wir uns wohlfühlten. Auch meine Frau, selbst zugezogen aus Solingen, fand dort Anschluss. In Freiburg gründeten wir schließlich unsere Familie – unsere ersten beiden Kinder wurden dort geboren.

Trotz aller neuen Erfahrungen und der entstandenen »zweiten Heimat« reifte in uns der Wunsch, zurückzukehren.

Heimat aus Sicht eines Zurückgekehrten

Nach rund zehn Jahren kehrten wir schließlich nach Siegen zurück. Doch die Rückkehr gestaltete sich anders als erwartet. Die Stadt hatte sich verändert – es gab ein Theater, ein größeres kulturelles Angebot, neue Strukturen. Auch wir hatten uns verändert. Und mit uns der Blick auf die Heimat.

Auffällig war für uns, dass man die Menschen nun in zwei Gruppen unterscheiden konnte: Diejenigen, die immer hier geblieben waren, und diejenigen, die – wie wir – entweder von außen zugezogen oder längere Zeit fort gewesen waren. Diese Unterscheidung fiel uns früher nie auf, doch nun war sie spürbar.

Frühere Kontakte hatten sich verändert, manche Freundschaften lösten sich stillschweigend auf. Es war tatsächlich schwieriger, wieder heimisch zu werden, als damals fortzugehen. Das hat uns überrascht und nachdenklich gemacht.

Doch mit der Zeit fanden wir erneut unseren Platz. Seit nunmehr 30 Jahren leben wir wieder in Siegen – verwurzelt, verbunden, angekommen. Die Stadt ist wieder zu unserer Heimat geworden – wenn auch auf eine neue, gewachsene Weise.

PETER KLÖCKNER





Heimat hier und da

Zwischen Kitsch und Blut-
zoll, zwischen Luis Trenker
und Ernst Moritz Arndt, Ok-
toberfest und Kirchentag,
Tradition und Fanatismus,
Hexenverbrennung und Gottverges-
senheit, Brot und Hungertod – ESC
und Nationalhymnen-Liturgie mit mit-
telalterlichen Texten (D, F, NL, GB) vor
großen Sport-Events ... Jederzeit und
überall kann der schillernde Falter-
gedanke Heimat sich niederlassen und

Begeisterung, Skepsis oder Trauer, Ta-
tendrang, Toleranz oder Tollheit säen.
Wie kann das sein?

Heimat hier und heute

Der Hunnen Heimat war »der Rücken
der Pferde«, die der Piraten waren die
Ozeane. Die Heimat der Kinder sind
gute, respektvolle Eltern, liebevolle
Verwandte. Heimat der Heranwach-
senden sind die guten Ideen und Anre-
gungen, die ihnen zukommen; die der

Erwachsenen? Familie, Beruf, Nach-
barschaft, Politik, Kirche, Glaube? Ge-
wiss fallen Dir hier noch andere und
Dir wichtigere Dinge ein.

Aber was ist eigentlich Heimat? Ein
Ort, Personen, eine Idee, eine Sprache,
ein Bekenntnis? Und warum bilden
Menschen sich immer wieder ein, sie
könnten Heimat gewinnen, wenn sie
diese anderen wegnehmen? Am auffal-
lendsten ist der Gedanke der Ortsver-
treibung. Und wieviel Begriffe ranken



»Wir sind wie Zugvögel,
die eine Sehnsucht
nach der frühlingshaften Heimat empfinden,
die sie nie gesehen haben.«

ERNESTO CARDENAL

Foto: Eckhard Schneider, Kraniche am Darß an der Ostsee

sich aneinander hoch, um zu beschreiben, was eigentlich nie dem Erinnern der Betroffenen gerecht wird – Flüchtlinge, Ausgewiesene, Übersiedler, Angeworbene, Vertriebene, Ausgewanderte, Verfolgte, unbeliebte Personen, Staatsfeinde, Wirtschaftsflüchtlinge (eigentlich Hungertodflüchtlinge).

Eine andere Frage wäre: Schmerzt Heimat nur im Zusammenhang mit Verlust? Wie dann eine neue Heimat finden? Der Ort ist wichtig. Der Wech-

sel im Anfang stets mit Verlust verbunden.

Die schnellen Reiter von dazumal sind verschwunden oder fliegen unerkannt mit irgendwie geformter künstlicher Intelligenz, und die heutigen Piraten tragen weder Augenklappen noch sichtbare Dolche.

Heimat gestern und fern

Ja, es gab viel Leid über die Jahrhunderte hinweg durch unterschiedli-

che Glaubensformen und auch durch staatliche Gewalt, die Menschen zwang, sich anderen Lebensräumen zuzuwenden. Es gab die Vertreibung der Waldenser, der Albigenser, der Hugenotten, der Zillertaler, der Salzburger ... Die furchtbare Zeit des 30-jährigen Kriegs in Deutschland mit dem Friedensschluss cuius regio ejus religio. Den sogenannten 100-jährigen Krieg zwischen England, Spanien und Frankreich.

Große Umsiedlungsaktionen u. a. von Zarin Katharina nach Russland (freiwillig) und die menschenverachtende Zeit der Tyrannen des vorigen Jahrhunderts. Die Umwälzungen der beiden schrecklichen Weltkriege.

Vor nahezu 60 Jahren hatte R. im Ausland ihre in der Schule erworbenen Sprachkenntnisse als Familienarbeiterin erweitert. Jetzt besuchte sie ihre alte Freundin von damals noch einmal. Beim Abendessen in einem Restaurant trafen am Nachbartisch etliche Männer ein, die ihre Enkel hätten sein können. Dort begann eine rege Diskussion, während R. immer stiller wurde. Ihre Freundin lächelte: Du siehst so glücklich aus. Warum? »Weißt Du noch, dass damals, bei Euch, ich eines morgens alles liegen und sogar die Etagentür offenstehen ließ? Ich rannte die Treppen hinunter, weil ich in der Ferne – vermutlich aus einem Urlauberbus – eine Männergruppe singen hörte: Oh, du schöner Westerwald, über deine Höhen pfeift

der Wind so kalt. Ich wollte unbedingt sehen, wer da Heimatmelodien schmetterte. Als ich unten ankam, war der Bus samt Insassen längst um etliche Ecken verschwunden. Die Realität fing mich wieder ein, ich ging zurück an meine Arbeit. Eine starke innere Erregung begleitete mich dennoch den ganzen Tag. Das war vor ziemlich genau 60 Jahren. Heute hier dieser muntere Nachbartisch. Jetzt erlebe ich hier, viele Jahre später, das damalige Erstaunen gewissermaßen umgekehrt. Das dialekt-gefärbte Reden der jungen Männer löst in mir etwas aus, das ich nicht beschreiben kann – höchstens als ein zeitlich rückwärts gerichtetes Heimweh. Es ist wie eine vergessene Melodie, die plötzlich in der Luft liegt. Und ja, es macht mich glücklich. Das hätte ich mir niemals träumen lassen. Ein Geschenk der Sprachmelodie, das mich in das Damals mit seinen Schwierigkeiten und Erfolgen regelrecht hineinplumpsen lässt.«

Der Wurm sitzt bei uns doch im Mark. Heimat sollte ein hoher Wertbegriff sein. Wer sie nie verlor, wird auch nie sich mühen, Fremden Heimat zu bieten. Heimat ist auch da, wo Menschen Deine Sprache sprechen, Deine Kopf- und Deine Seelensprache. Und natürlich auch umgekehrt – da ist Deine Heimat, wo Du die Sprache der Menschen in Deinem Umfeld verstehst. Jeder kennt das beunruhigende Gefühl, wenn Eltern die Kinder nicht verstehen und umgekehrt die Kinder die Eltern nicht verstehen.

Mißverständnisse können ganz unverhofft den Boden unter den Füßen wegziehen. Hier ein winziges, positives Beispiel für kleine Glücksmomente: Irgendwo in der Mittagshitze des europäischen Südens kurvt wer mit seinem kleinen Auto herum und wird von zwei knatternden Motorrädern mit dem Kennzeichen AK auf der Sies-ta-freien Straße überholt. Ob der mit SI-Kennzeichen Ausgestattete nicht über sein eigenes Kopfschütteln und Schmunzeln verwundert ist? Eine heimatliche Überraschung auf der Strecke. Im Siegerland wäre ein solches Manöver nicht einen Gedanken wert gewesen.

Heimat zwischen heute und morgen

Wo sind die, für die Heimat ein Begriff war, der positiv gestützt wurde von dem inneren Urvertrauen, das geprägt war von Glaube, Liebe und Hoffnung – allen Widersprüchen in der Welt zum Trotz. Wo ist die Generation, die Heimat vorlebt? Heimat, die sich nicht definiert über einen komfortablen Autositz, den Sessel vor dem Fernsehen und andere Dinge.

Ein anderer feiner Aspekt zu dem Begriff Heimat

Durch die Jahrhunderte sind die Stämme und Völker immer wieder neu durcheinander gewürfelt und gemischt worden. Wir leben glücklicherweise in einer Zeit, die uns erlaubt, an fast jeder beliebigen Stelle Europas unseren Urlaub zu verbrin-

gen. Manche zieht es immer wieder in ganz bestimmte Gegenden und Länder. Könnte dieses Interesse vielleicht Gen-bedingt sein? Bist Du auch schon einmal in eine ganz fremde Stadt oder Gegend gekommen und hast sie als besonders nah erlebt? Du träumst von imaginären Vorfahren, die hier einmal gelebt haben?

Und wie wird Heimat für uns einmal aussehen, sich anhören, uns aufnehmen? Dann kann ich Dir das Gedicht von Adalbert von Chamisso empfehlen:

»Ich träum als Kind mich zurücke und schüttle mein greises Haupt. Was sucht ihr mich heim, ihr Bilder, die lang ich vergessen geglaubt?«

Und die Schlusszeilen: »So stehst du, Schloss/Haus meiner Väter, mir treu und fest in dem Sinn und bist von der Erde verschwunden, der Pflug geht über dich hin.

Sei fruchtbar, o teurer Boden, ich segne dich mild und gerührt und segn' ihn zwiefach, wer immer den Pflug nun über dich führt.

Ich aber will auf mich rafften, mein Saitenspiel in der Hand. Die Weiten der Erde durchschweifen und singen von Land zu Land.«

»Wir sind wie Zugvögel, die eine Sehnsucht nach der frühlingshaften Heimat empfinden, die sie nie gesehen haben.«

RENATE SCHNEIDER



Die Schülerinnen und Schüler der elften Klasse an einem Gymnasium haben im Rahmen des Deutschunterrichts politische Lyrik untersucht. Zur Annäherung an Gedichte, die sich mit dem Heimatmotiv beschäftigen, sollten sie ihre Assoziationen mit dem Begriff der »Heimat« nennen. Daraus ist die Wortwolke entstanden.

JULIAN MEYER

Heimat, Menschen, Orte und Religion

Der Begriff Heimat ist für einen Menschen, der kosmopolitisch denkt und lebt, damit verbunden, sich in einer diversen Welt und in der Weltgemeinschaft der Menschen zu verorten. Für mich ist ein weitgefasstes Verständnis von Heimat Grundlage für Lebensstil und Weltverbundenheit.

Heimat ist eine Erfahrung davon, wo ich Menschen antreffe, mit denen gegenseitige Anerkennung, Respekt und Toleranz stattfinden – drei wichtige Aspekte, dass sich vertrauensvolle Freundschaften bilden können. Heimat ist für mich da, wo meine Familie ist – und das ist für mich natürlich erst einmal im Siegerland, wo meine Eltern und mein Bruder leben. Und gleichzeitig ist es das Obere Donautal nahe der Schwäbischen Alb, wo mein Vater aufgewachsen ist, der Spreewald in der Niederlausitz, wo meine Mutter herkommt, sowie mehrere verschiedene Regionen im Rheinland, wo Verwandte beiderseits leben. In meinem konkreten Fall gibt es also bereits mindestens vier Kulturregionen in Deutschland, welche ich als Heimat bezeichnen würde und wo ich mich zu Hause fühle. Nicht zuletzt sollte erwähnt sein, dass dadurch, dass meine Verwandtschaft in der Niederlausitz niedersorbischen Ursprungs ist, auch deutsch-sorbische Interkulturalität für

mich zum Heimatbegriff zählt.

Ein freiwilliges soziales Jahr in einer evangelischen Gemeinde in Solo/Java hat mich nach Indonesien gebracht. Das Studium der Südostasienwissenschaften hat mich nach Bonn, Singapur, Leiden und Kopenhagen umziehen lassen mit vielen weiteren

Forschungsaufenthalten an verschiedenen Orten im indonesischen Archipel mit Schwerpunkten in Jakarta und Yogyakarta. Insgesamt habe ich nahezu eineinhalb Jahrzehnte im europäischen und nicht-europäischen Ausland gelebt. Es gibt somit einige Orte auf der Welt, die ich persönlich, unab-

Mark Philip Stadler im Stadtteil Andravoahangy von Antananarivo, der Hauptstadt Madagaskars und Heimatstadt seiner Frau Hasina Stadler, Oktober 2024. Mark Philip Stadler ist Südostasienwissenschaftler (MA), Internationaler Government- und Verwaltungswissenschaftler (MSc) und angehender Ev. Theologe (MTh).



hängig von Familie, Verwandten und Freundschaften, nunmehr ebenfalls als Heimat bezeichnen würde.

Darüber hinaus fühle ich mich in Antananarivo, der Hauptstadt Madagaskars und Geburtsort meiner Frau, die ich in einer internationalen evangelischen Gemeinde in Kopenhagen kennengelernt habe, beheimatet. Ja, die Hälfte unserer Familie lebt in Afrika. Wir bezeichnen uns als »afropäisch« – was eine Fusion aus afrikanischen und europäischen Kul-

tureinflüssen bedeutet. Tatsächlich ist Heimat für meine Frau und mich gelebtes kulturübergreifendes Weltbürger_innentum.

Heimat ist für mich auch da, wo ich gleichgesinnte Menschen treffe, mit denen ich eine gewisse Weltsicht teile und mit denen ich im Glauben Gemeinschaft erleben kann. Tatsächlich ist für mich die Kirche an den vielen Stationen in meinem Leben ein fester Bestandteil und somit eine »mobile Heimat«. Wo immer ich gelebt, stu-

diert und gearbeitet habe, habe ich Anschluss an die Kirche gehabt. Den Glauben mit Menschen in Indonesien, Singapur, den Niederlanden, Dänemark und Madagaskar zu teilen, war immer auch ein Erlebnis von Angekommensein und Heimat. Durch die Tätigkeit als kirchlicher Fundraising-Referent und mein Theologiestudium an der Philipps-Universität Marburg habe ich mich mittlerweile auch beruflich in der Kirche beheimatet.

MARK PHILIPP STADLER



Inhaber Stefan Fries

Erledigung aller Formalitäten · Überführungen: In- und Ausland

Frankfurter Straße 101 • 57074 Siegen

Tel.: 0271-534 36 • Fax: 0271-249 68

www.fries-beerdigungsinstitut.de

Sportlich unterwegs mit Lukas: Die Hügel-Tour

Am Vormittag des 14. Juni versammelten sich 14 Radfahrerinnen und Radfahrer an der Nikolaikirche in Siegen, um an einer geführten Gruppenradtour teilzunehmen. Die Tour, organisiert von der Ev. Lukas-Kirchengemeinde Siegen, war Teil des diesjährigen Stadtradeln-Angebots und versprach eine interessante Mischung aus sportlicher Aktivität und Erleben der Gemeindestätten.

Die Route führte die Gruppe zu-

nächst von der Nikolaikirche aus durch die belebten Straßen Siegens. Das erste Ziel war Wolke8 in der Obenstruthstraße, das neue Jugendzentrum der Gemeinde. Hier legte die Gruppe eine kurze Pause ein, um zu sehen, welche Umbaumaßnahmen bereits seit 2021 stattgefunden haben, und zu hören, welche noch geplant sind.

Weiter ging es nach Achenbach zur Friedenskirche, einem weiteren markanten Punkt der Tour. Das ehemali-

ge Gotteshaus wurde 1948, finanziert mit Spenden aus den USA, am Standort der heutigen Siegerlandhalle errichtet und zog 1958 nach Achenbach um. 2016 entwidmet, gehört die Kirche heute dem Heimatverein Achenbach. Die lokalen Gottesdienste finden in der nahegelegenen Ev. Begegnungsstätte im Samelsfeld statt. Entlang des Weges bot sich den Radfahrern die Gelegenheit, die Vielfalt der Siegener Stadlandschaft zu erleben – von urbanen

Nächstenliebe beginnt zu Hause.

Mit bezahlbarem und nachhaltigem Wohnraum bei der KSG.

Als kommunales Wohnungsunternehmen ist der Auftrag der KSG, bezahlbaren Wohnraum für alle Menschen in und um Siegen bereitzustellen. Unabhängig ihrer Lebensphase oder ihren Bedürfnissen unterstützt die KSG Menschen, ein ideales Zuhause zu finden.

Und nicht nur das: Die Immobilienprofis vermieten und verwalten auch das Eigentum von Dritten – als wäre es ihr eigenes.

Machen Sie den ersten Schritt:

Telefon: 0271 23268-0 | E-Mail: info@ksg-siegen.de



KSG

Kreiswohnungsbau- und
Siedlungsgesellschaft mbH Siegen

...einfach gut wohnen

Abschnitten bis hin zu grüneren Randgebieten.

Der letzte Abschnitt der Radtour führte die Gruppe hinauf zur Erlöserkirche in der Winchenbach. Der in den 60er Jahren im Stil des sogenannten Brutalismus erbaute Kirchenbau besticht durch seine filigrane Rippenkonstruktion und wirkt dadurch geradezu leicht. Das Wort Brutalismus ist übrigens vom französischen »béton brut« abgeleitet, was mit »roher Beton« übersetzt werden kann.

Nach der erfolgreichen Bewältigung der Radtour kehrte die Gruppe zur Nikolaikirche zurück. Dort erwartete die Teilnehmer*innen ein weiteres Highlight: eine kurze Kirchenführung mit anschließender Turmbesteigung. Von oben bot sich bei bestem Wetter ein atemberaubender Panoramablick über Siegen, der alle Anstrengungen der Tour vergessen ließ und für Begeisterung sorgte. Die Kirchenführung vermittelte interessante Einblicke in

die Geschichte und Architektur der Kirche.

Zum Abschluss gab es für alle einen kleinen Imbiss. Bei angeregten Gesprächen klang der ereignisreiche Tag gemütlich aus. Die gemeinsame Radtour war nicht nur ein Beitrag zum Klimaschutz durch das Stadtradeln, sondern auch eine wunderbare Ge-

legenheit, neue Kontakte zu knüpfen und die Gemeinschaft der Ev. Lukas-Kirchengemeinde auf eine aktive und erfrischende Weise zu erleben. Eine rundum gelungene Aktion, die – da waren sich die Teilnehmenden einig – nach Wiederholung ruft.

MARTIN HEILMANN



Die Schatzkiste meines Lebens

Ausstellung »Was bleibt« hilft in Siegen mit ihrem Begleitprogramm beim Befüllen

Was bleibt von mir, wenn ich nicht mehr lebe? Wie möchte ich in Erinnerung bleiben? Was kann und sollte ich jetzt schon regeln? Schwierige Fragen unserer irdischen Endlichkeit, und doch sind sie eine Antwort wert. Eine Hilfe kann dabei die Ausstellung »Was bleibt« sein. Die Stiftung zur Unterstützung der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) im Evangelischen Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein holt sie Anfang September in die Siegener Nikolaikirche, Krämergasse 2.

Die Ausstellung bietet Gelegenhei-

ten, über Fragen zu Sterben und Zuversicht, Versöhnen und Vererben und über das, was bleibt und bleiben soll, ins Nachdenken und ins Gespräch zu kommen. Sie soll ermutigen, sich mit der eigenen Endlichkeit zu beschäftigen. Das Mutmach-Motiv der Ausstellung ist die »Schatzkiste des Lebens«. Sechs Menschen stellen ihre Lebensschätze vor. Ihrem Beispiel folgend sind auch die Besuchenden eingeladen, ihre ganz eigenen Schatzkisten des Lebens praktisch oder gedanklich zu füllen.

Nach einem Gottesdienst zur Ausstellung am Sonntag, 31. August, ab 10 Uhr in der Nikolaikirche, eröffnet Superintendentin Kerstin Grünert die Ausstellung. Diese ist bis Donnerstag, 11. September, zu sehen: montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 12 Uhr sowie vor und nach dem Gottesdienst am Sonntag. Zusätzlich gibt es sechs Abendveranstaltungen, die jeweils um 18 Uhr beginnen.

Dienstag, 2. September: Mitglieder des Collegium musicum Siegen laden ein zu bleibend schöner Kammermu-



„Mit Sicherheit unterwegs.“

Unsere Kfz-Versicherung:
Mehr Extras, mehr Fahrspaß.

Carlo Schneider

Spandauer Str. 2
57072 Siegen
WhatsApp 0271 236160
schneider.siegen@provinzial.de

PROVINZIAL 

sik von Wolfgang Amadeus Mozart.

Mittwoch, 3. September: Simone Weiß spricht als Leiterin der Evangelischen Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle über »Die Psychologie des Alterwerdens«.

Donnerstag, 4. September: Helena Kassel und Pfarrer Armin Neuser-Moos sprechen über die ehrenamtliche Begleitung Sterbender im Hospiz sowie im Ambulanten Hospizdienst.

Dienstag, 9. September: Biografin Adele von Büнау gibt in einer Schreibwerkstatt Tipps, wie aus Lebensgeschichten in Worte gefasste Erinnerungsschätze werden können.

Mittwoch, 10. September: Rechtsanwalt Dr. Christian Schleifenbaum

informiert über Testamente, Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen.

Donnerstag, 11. September: Wirtschaftsprüfer Gerd Dilling wirft einen erbschafts- und steuerrechtlichen Blick auf Stiftungen und Schenkungen.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei, eine Anmeldung ist nicht nötig. Die Ausstellung dient dazu, die Arbeit der EFL zu unterstützen, in der eine stetig wachsende Zahl von Menschen professionellen Rat und Trost in allen Lebenslagen findet. Das Beratungsangebot am Weidenauer Stockweg 2 ist offen für alle Ratsuchenden und kostenlos, deshalb braucht und verdient es Unterstützung. Die EFL-

Stiftung sowie der EFL-Fonds in der Bürgerstiftung Siegen tragen langfristig mit Stiftungserträgen zur Finanzierung des Beratungsangebots bei, der Förderverein hilft kurzfristig auf Basis von Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Jeder Euro trägt dazu bei, die bleibende Basis für dieses hochgeschätzte Angebot zu stärken.

Informationen:

www.efl-stiftungen.de

Im Rahmen der Öffnungszeiten werden noch Personen gesucht, die bereit sind die Ausstellung zu beaufsichtigen. Wer mithelfen möchte, wendet sich bitte an Pfrn. Annegret Mayr, Tel. 0271 51121

 info@pietaet-siegen.de •  pietaet-siegen.de

**IM HERZEN LEBEN DIE
VERSTORBENEN WEITER.**

Wir organisieren ein würdiges Gedenken.

Alte Poststraße 21 • Siegen

 **0271 52 00 9**

Rathausstraße 5 • Wilnsdorf

 **02739 47 72 07**

 **pietät siegen**
BEERDIGUNGsinstitut
seit 1871 bewährt, bekannt im Siegerland

Meine Kirche – dafür habe ich etwas übrig!

Wollen Sie unsere Gemeindearbeit unterstützen?

Viele haben uns in den vergangenen Jahren regelmäßig mit finanziellen Spenden aktiv unterstützt. HERZLICHEN DANK dafür! Ihre Gaben nutzen wir für unsere Projekte in der Gemeindearbeit und für den Erhalt von Gebäuden. Damit können wir selbst in Zeiten von sinkenden Gemeindegliederzahlen und damit einhergehenden geringeren Kirchensteuermitteln wichtige Angebote weiter aufrecht-erhalten.

Deshalb danken wir herzlich schon jetzt für Ihre Spende in diesem Jahr!!

Das zentrale Projekt des Zusammenwachsens der fusionierten Lukas-Kirchengemeinde, der Umbau des ehemaligen »GMZ« zum **Jugendhaus »Wolke8«**, ist soweit abgeschlossen, dass die Jugend das Gebäude aktiv nutzen kann. Die energetische Sanierung inkl. des Daches wird zur Zeit geplant und zeitnah umgesetzt. Wir investieren, um zur Bewahrung der Schöpfung beizutragen und um Energiekosten zu sparen.

Ein größeres Projekt werden die Planungen für den Innenraum unserer über 700 Jahre alten denkmalgeschützten **Nikolaikirche** sein, denn

wir müssen Schäden an der Bausubstanz beheben (wie bereits berichtet) und ein Nutzungskonzept für den Innenraum erstellen, um die Kirche langfristig sinnvoll für die Gottesdienste und die Gemeindearbeit nutzen zu können. Noch nicht endgültig geklärt ist auch das Vorhaben **Nikolai-Orgel**, die, wie wir bereits berichteten, auch saniert werden muss.

Die **Turmsanierung einschließlich des historischen Geländers** aus dem 17. Jahrhundert liegt ebenfalls noch vor uns. Auch die leider immer wieder notwendige Beseitigung von Schmierereien an der Fassade der Kirche kostet Geld.

Bei unserem **Altstadt-Gemeindehaus** neben der Nikolaikirche ist die Ursachen-Suche von Feuchtigkeit in der Außenwand abgeschlossen, die Sanierung der Fassade sichtbar erledigt. Weitere Überlegungen für die Sanierung der Toilettenanlage und eine barrierefreie Zuwegung laufen. Alles notwendige Maßnahmen, die Zeit und vor allem viel Geld kosten.

Das Arbeitsfeld der **Kinder- und Jugendarbeit**, das neben unseren Aktivitäten in »Wolke8« auch unsere Kindertagesstätten umfasst, ist auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

In Zeiten der wirtschaftlichen Krise und auch persönlichen Schwierig-

Zur Unterstützung benutzen Sie bitte die folgende Kontoverbindung und benennen Sie – wenn Sie möchten – einen der vorgenannten Verwendungszwecke.

Spendenkonto »Freiwilliges Kirchgeld«
Ev. Lukas-Kirchengemeinde
IBAN: DE50460500010004576146
BIC: WELADED1SIE



Girocode

keiten fragen manche Menschen nach Unterstützung durch die **Diakonische Arbeit in unserer Gemeinde**. Die Notwendigkeit nimmt zu, so dass wir auch diese Mittel aufstocken müssen.

Unsere **Seniorenarbeit und die Kirchenmusik** sind weitere Felder, die wir mit finanziellen Mitteln unterstützen. Für den Nikolai-Kirchenraum haben wir einen gebrauchten Flügel angeschafft. Das vorhandene E-Piano ist in die Jahre gekommen und musste ersetzt werden.

Durch Ihre Spende wünschen wir, unseren finanziellen Spielraum zu erweitern und vieles möglich zu machen. Dazu gehört nicht zuletzt auch unser **Gemeindebrief »mittendrin«**, den Sie kostenfrei als hochwertiges Magazin erhalten.

Insgesamt war und ist das »Freiwillige Kirchgeld«, das Sie uns im vergangenen Jahr wieder anvertraut haben und um das wir auch in diesem Jahr bitten, eine sehr hilfreiche Unterstützung. Durch unsere Gemeindegemeinschaft

und Projekte gewährleisten wir, dass Ihre Zuwendungen direkt in unserer Gemeinde verwendet werden. Wir freuen uns auf Ihr »freiwilliges Kirchgeld«. Für Ihre Spende erhalten Sie auf Wunsch eine Spendenquittung.

Herzlichen Dank sagen im Namen Ihrer und unserer Lukas-Kirchengemeinde.

DR.-ING. AXEL MÜLLER
UND PETER KLÖCKNER,
FINANZ- UND BAU-KIRCHMEISTER

Diakonie in Südwestfalen DiakonieStationen

*Grundpflege, Beratungsbesuche
ärztlich angeordnete Behandlungen
Mahlzeitendienst, Hausnotruf
Hauswirtschaftshilfe und Vieles mehr*

📍 **Hagener Straße 15 · Siegen**

☎ **(0271) 2 44 22**

@ **add.mitte@diakonie-sw.de**

www.diakoniestation-sw.de



Diakonie – Rundum Hilfe & Unterstützung



So | 14.09. | 11 Uhr | Wolke8

Familiengottesdienst

Herzliche Einladung an alle Interessierten

Pfarrer Prange hatte das Gottesdienst-Team und die Tanzaniagruppe zu einer ersten gemeinsamen Vorbereitung eingeladen. Ein fröhlicher Abend mit intensiver Arbeit liegt hinter uns. Mindestens ein weiterer wird noch folgen. Dann kann am 14. September um 11 Uhr in Wolke8 ein Familiengottesdienst gefeiert werden, in dem u.a. unsere partnerschaftlichen Beziehungen zu den Gemeinden Ng'uni und Kibamba in Tanzania vorgestellt werden.

Bei allen Unterschieden erleben wir immer wieder, wie Jesus weltweit seine Gemeinde eint. Herzliche

Freundschaften sind im Lauf der Jahrzehnte entstanden, und wir tauschen unsere Erfahrungen aus, die wir im Glauben machen. So ist es von beiden Seiten ein Geben und Nehmen.

Nguni wird aber auch bei der Finanzierung einer Schule unterstützt. Kibamba baut seit Jahren Stück für Stück eine große Kirche. Fertig ist sie noch nicht, aber endlich konnte – auch mit unserer Hilfe – das Dach gedeckt werden.

Die modernen Medien helfen mit, unsere Beziehungen zu vertiefen und voneinander zu lernen.

Herzlich willkommen zum Gottes-



dienst, der in guter Verbundenheit gleichzeitig bei uns und in Tanzania gefeiert wird.

EDITH WARGALLA



Der Ausschuss zur Bewahrung der Schöpfung

Seit 2022 gibt es in unserer neuen Lukas-Kirchengemeinde einen Umweltausschuss, der unter dem Namen »Ausschuss zur Bewahrung der Schöpfung« tagt. In unregelmäßigen Abständen von etwa vier bis acht Wochen treffen sich die derzeit sechs Mitglieder, um zu beratschlagen, welche Maßnahmen in unserer Kirchengemeinde umgesetzt werden können. Wie kann es funktionieren, dass wir einen Beitrag leisten, um die Ressourcen unseres Planeten zu schonen. Zu den bereits umgesetzten Ideen gehören:

- Teilnahme der Gemeinde am Klimafasten 2024
- Teilnahme der Gemeinde am Stadtradeln 2025
- Eine Radtour mit Turmbesteigung Nikolai und Imbiss im Rahmen des Stadtradelns
- Erstellung einer Handreichung zur

Beschaffung von Putz- und Reinigungsmitteln für die Mitarbeiter der Gemeinde

- Überlegungen zur Vermeidung von Papier zu Werbezwecken
- Die Planung zur Beschaffung eines Mülltrennsystems

Hierbei zeigten sich durchaus Herausforderungen, mit denen man konfrontiert wird:

Das Herausfinden von Zuständigkeiten, die Rücksichtnahme auf Befindlichkeiten und das Abwägen von Vor- und Nachteilen. Beispielhaft sei hier die Vermeidung von Papier für Werbung zu Veranstaltungen erwähnt. Natürlich kann man diese vollständig auf die digitalen Kanäle der Gemeinde verlagern, doch führt das von einem Bring- zu einem Abholservice. Wer bereits den Gemeinde-Newsletter bekommt, wer bereits über unsere eigene Lukas-App verfügt, kann

so erreicht werden. Das trifft aber nur auf eine absolute Minderheit unserer Gemeindeglieder zu und schon gar nicht auf diejenigen, die den Umgang mit diesen Medien nicht gewöhnt sind.

Auch die zeitlichen Ressourcen der zum Teil berufstätigen ehrenamtlichen Mitglieder sind begrenzt. Die Bereitschaft, größere Projekte anzugehen, ist vorhanden, allein es fehlt zurzeit an Men-and-Women-Power. Daher soll dieser kurze Bericht mit dem Aufruf enden, mitzumachen. Das kann z.B. die Mitgliedschaft im Ausschuss sein, zu dem jedes Gemeindeglied herzlich eingeladen ist. Aber auch das Zutragen von guten Ideen ist eine große Hilfe. In beiden Fällen kann man sich gerne an Presbyter Martin Heilmann wenden.

martin.heilmann.75@gmail.com

MARTIN HEILMANN

So **03.08.** 7.Sonntag n. Trinitatis

Für die Männerarbeit in Westfalen und die Ev. Arbeitnehmerbewegung

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst
Pfrn. A. Mayr

10:00 ERLÖSER-KIRCHE

Gottesdienst
Pfr. St. König

So **10.08.** 8.Sonntag n. Trinitatis

Für die christlich-jüdische Zusammenarbeit und für die evangelische Schülerarbeit in den Ländern des Nahen Ostens

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst
Pfrn. A. Mayr

15:00 WOLKE8

Kirche Kunterbunt
Pfrn. L. Klaas mit Team

Do **14.08.**

10:00 TAGESPFLEGE EMMAUS

Gottesdienst
Pfr. R. Prange

Fr **15.08.**

18:00 WOLKE8

Internationaler Gottesdienst
Präd. Dirk Hermann

So **17.08.** 9.Sonntag n. Trinitatis

Für die Arbeit mit Ausländern und Flüchtlingen in Westfalen

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst
Pfr. R. Prange

Donnerstag | 28.08. | 9:00 Uhr
Montessorischule, große Turnhalle

Gottesdienst zur Einschulung

Zum Thema: »Schritte wagen« wird der
Gottesdienst konfessionsübergreifend
gestaltet mit Pfarrer Stefan König.

So **24.08.** 10.Sonntag n. Trinitatis

Für die Jugendarbeit unserer Gemeinde

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. V. Schubert

10:00 EV. BEGEGNUNGSTÄTTE IM SAMELSFELD

Gottesdienst
Pfr. R. Prange

11:00 WOLKE8

Gottesdienst zur Begrüßung nach dem Sommercamp
Pfrn. A. Mayr, Pfr. St. König,
Jugendref. R. Freund

So **31.08.** 11.Sonntag n. Trinitatis

Für die Kreiskirchliche Tansania Partnerschaftsarbeit je 50 %

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst mit Eröffnung der Ausstellung »Was bleibt«
Sup. K. Grünert, S. Weiß (EFL),
Pfrn. A. Mayr, siehe S. 14

17:00 WOLKE8

Guideline

Mi **03.09.**

19:00 EV. BEGEGNUNGSTÄTTE IM SAMELSFELD

Halbzeit – Andacht zur Wochenmitte

So **07.09.** 12.Sonntag n. Trinitatis

Für diakonische Arbeit

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst
Pfr. St. König

10:00 ERLÖSER-KIRCHE

Gottesdienst
Pfr. R. Prange

So **14.09.** 13.Sonntag n. Trinitatis

Für die Arbeit an psychisch Kranken und Behinderten

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst mit Kantate zum Mitsingen
Pfr. St. König, siehe Seite 22

11:00 WOLKE8

Familien-Partnerschaft-Gottesdienst
Pfr. R. Prange u. Team, siehe S. 18

Fr **19.09.**

10:00 TAGESPFLEGE EMMAUS

Gottesdienst
Pfr. R. Prange

So **21.09.** 14.Sonntag n. Trinitatis

Für besondere gesamtkirchliche Aufgaben der EKD

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. St. König

So **28.09.** 15.Sonntag n. Trinitatis

Für die Partnerschaftsarbeit mit Ng'uni

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst
Pfr. R. Prange

10:00 EV. BEGEGNUNGSTÄTTE IM SAMELSFELD

Gottesdienst
Pfr. St. König

Mi **01.10.**

19:00 EV. BEGEGNUNGSTÄTTE IM SAMELSFELD

Halbzeit – Andacht zur Wochenmitte

So **05.10.** 16.Sonntag n. Trinitatis

Für Brot für die Welt

10:00 NIKOLAIKIRCHE

Gottesdienst zum Erntedankfest
Pfr. i. R. H. Scheckel, siehe S. 24

10:30 ERLÖSER-KIRCHE

Erntedank-Gottesdienst
anschl. Mittagessen, siehe S. 24
Pfr. R. Prange

So **14.09.** 2025 · 10 Uhr
NIKOLAIKIRCHE SIEGEN



KANTATEN- GOTTESDIENST

33. Kantate zum Mitsingen

Johann Sebastian Bach: Du Hirte Israel, höre, BWV 104
für Soli, Chor und Orchester

THOMAS IWE, TENOR

HANNO KREFT, BASS

KANTOREI SIEGEN, KIRCHENCHOR UND GÄSTE

CAMERATA INSTRUMENTALE SIEGEN

LEITUNG: UTE DEBUS

Die Kantorei Siegen lädt interessierte Sängerinnen und Sänger zum Einstudieren und Aufführen der Bach-Kantate »Du Hirte Israel, höre« herzlich ein. Vielleicht haben auch Sie (wieder) Lust, an dem »Kantaten-Wochenende« mitzuwirken und mit viel Freude mitzusingen. Sie haben bereits früher die Möglichkeit, in die Kantate »hineinzuschnuppern«, beim **zusätzlichen, unverbindlichen Probenangebot** im Gemeindehaus Altstadt an der Nikolaikirche von 20 bis 22 Uhr: Mittwoch, 27.08. | Mittwoch, 03.09. | Mittwoch, 10.09. **Verbindliche Proben:** Freitag, 12.09., 19.00 – 22.00 Uhr, Gemeindehaus Altstadt an der Nikolaikirche | Samstag, 13.09., 13.30 – 15.30 Uhr, Generalprobe in der Nikolaikirche. **Aufführung:** Sonntag, 14.09., 08.45 Uhr Einsingprobe in der Nikolaikirche und 10.00 Uhr Kantaten-Gottesdienst
Um Anmeldungen bei KMD Ute Debus (udebus@kantorei-siegen.de) wird gebeten.

So **14.09.** 2025 · 19 Uhr
NIKOLAIKIRCHE SIEGEN



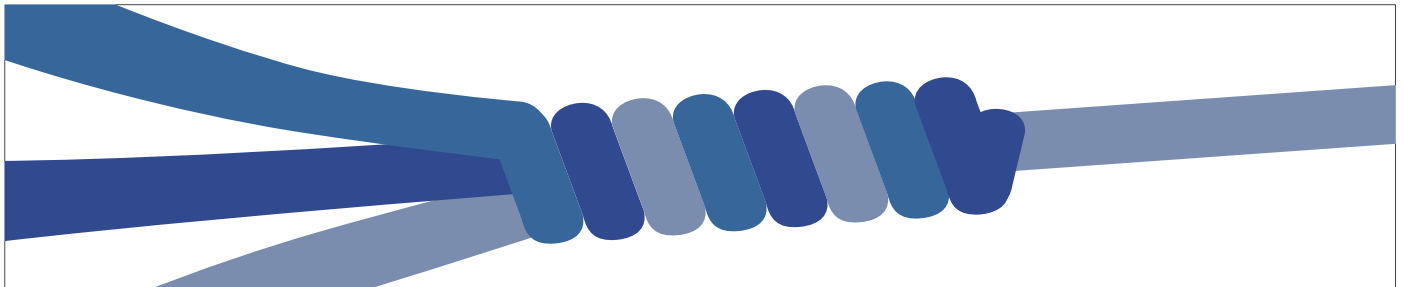
ORGEL- KONZERT

AM DEUTSCHEN ORGELTAG

Werke von Max Reger, Johann Sebastian Bach, Robert Schumann, César Franck und Improvisation über einen Choral

RICHARD SOBANSKI, ORGEL

Richard Sobanski (*2006) ist ein vielseitig interessierter und begeisterter junger Nachwuchsmusiker. Aufgewachsen im Siegerland, wurde er von 2016 bis zum Abitur von Frau KMD Ute Debus auf der Orgel ausgebildet. Er wurde ausgezeichnet mit zahlreichen Musikpreisen. Seit 2024 studiert er Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig und ist Pianist der Uni Bigband Leipzig. Als Assistent des Chorleiters und Pianist des Kinderchors des Mitteldeutschen Rundfunks konzertierte er gemeinsam mit dem MDR-Sinfonieorchester und dem Radio-Kinderchor des Ungarischen Rundfunks Budapest im März 2025 erstmals im Leipziger Gewandhaus.



Kirche und Gemeinde verändern sich

Die Presbyterien der Ev. Lukas- und Martinikirchengemeinde Siegen haben beschlossen, Gespräche zur Vereinigung beider Kirchengemeinden aufzunehmen, um auch in Zukunft eine handlungsfähige, kreative und lebendige Innenstadtgemeinde mit vielfältigen Angeboten für alle zu sein. Die Gespräche sind noch in den Anfängen. Wir werden Sie weiterhin informieren und auf dem Laufenden halten.

Foto: philippschumach | Adobe Stock



So | 14.09 | 10:00 Uhr | Nikolaikirche

Tag des offenen Denkmals

Die Kantorei Siegen eröffnet mit einer Kantate zum Mitsingen im Gottesdienst um 10 Uhr den Tag des offenen Denkmals in der Nikolaikirche.

Ab 11.30 Uhr ist die Nikolaikirche offen für Besichtigung und Information oder einfach zum Genießen der Stille. Bis 17 Uhr sind die Türen geöffnet. Eine Turmbesteigung ist in diesem Zeitraum auch möglich.

*Das Buch ist der Rose vergleichbar,
denn es öffnet dem Leser das Herz,
wenn er Blatt für Blatt betrachtet.*

Aus Persien

Sandstr. 1, 57072 Siegen
Tel.: (02 71) 2 32 25 14



Besuchen Sie uns in der
ALPHA Buchhandlung
(ehem. Schneider) und stöbern
Sie bei einer Tasse Kaffee in
unserem bunten Sortiment!

siegen@alpha-buch.de
www.alpha-siegen.net



Sa | 20.09. | ab 15 Uhr
Gelände hinter der Ev. Begegnungsstätte »Im Samelsfeld«

Kartoffelfest

Herzliche Einladung zum Kartoffelfest. Man trifft sich im September... – ein Nachmittag rund um die »Kartoffel«. Köstlich duften und schmecken verschiedene Kartoffelgerichte, dazu gibt es Kaffee oder kalte Getränke, Stockbrot und Würstchen. Zeit sich zu begegnen und zu plaudern. Der Erlös ist für die Arbeit und Erhaltung der eBs bestimmt.



So | 5.10. | 10 Uhr Nikolaikirche | 10:30 Uhr Erlöser-Kirche
Erntedank feiern

Dankbar dafür sein, dass wir genug zum Leben haben. Mit dankbarem Herzen die in den Blick nehmen, die oft nicht das zum Leben Notwendige haben. So möchten wir gerne dieses Erntedankfest miteinander feiern.

Im Gemeindehaus Altstadt sammeln wir ab dem 22. September haltbare Lebensmittel, die nach dem Erntedank-Gottesdienst an die Siegener Tafel weitergegeben werden. Wer diese Aktion unterstützen möchte, findet vor dem großen Gemeindesaal im ersten Obergeschoss einen Tisch, auf dem die Spenden hinterlegt werden können. Zum Erntedank-Gottesdienst werden die Gaben in die Nikolaikirche

gebracht und erreichen anschließend die Siegener Tafel.

In die Erlöser-Kirche können Sie Ihre Erntedankgaben zum Gottesdienst am 5. Oktober mitbringen oder sich vorher darüber mit Frau Gerlinde Reuter verständigen.

Im Anschluss an die Gottesdienste findet ein gemeinsames, fröhliches Mittagessen in der Erlöser-Kirche statt. Alle sind herzlich eingeladen! Bitte melden Sie sich für das Mittagessen bis zum 29. September bei Küsterin Gerlinde Reuter an. Tel 0271/339532



Gott gebe dir
vom Tau
des Himmels
und vom Fett
der Erde und
Korn und Wein
die Fülle.

Genesis 27,28

GOTTES SCHÖPFUNG BEWAHREN

„Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, oh Gott, von dir, wir danken dir dafür.“ Es scheint fast ein wenig aus der Mode gekommen, aber auch heute sprechen viele Christinnen und Christen vor dem Essen ein Tischgebet. Lebensmittel sind im Überfluss verfügbar, zumindest in unseren Teilen der Welt. Aber das war nicht immer so. Schon zu biblischen Zeiten haben Dürren und Ernteaufälle das Leben der Menschen bedroht. „Unser tägliches Brot gib uns heute“, darum bitten Christinnen und Christen seit 2000 Jahren im Vaterunser. Und auch heute noch hungern Menschen in Teilen der Welt, der menschengemachte Klimawandel verschlimmert ihre Situation.

„Gott gebe dir vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle“

ist ein Segen, den Isaak seinem Sohn Jakob zuspricht. Er erinnert daran, dass das, was wir zum Leben haben, von Gott kommt. Dafür danken Christinnen und Christen Gott – mit Dankpsalmen, mit Tischgebeten oder mit Erntedankfesten, wie Menschen sie seit Jahrhunderten feiern. Dank bringt Glück und Freude zum Ausdruck, darüber, dass Gott uns mit all dem versorgt, was wir zum Leben brauchen.

Daher erinnert die Bibel daran, dankbar zu sein. Gegenüber Gott, wie auch gegenüber seinen Mitmenschen. Und sie fordert zugleich dazu auf, Gottes Schöpfung zu bewahren, anstatt sie auszubeuten und zu zerstören. Damit auch zukünftige Generationen ihrer Lebensgrundlage nicht beraubt werden und sie Gott „Danke“ sagen können. DETLEF SCHNEIDER



Fr-So | 24. – 26.10.

Rund um die Martinikirche **Martinimarkt sucht helfende Hände**

Helfende Hände gesucht für den Martinimarkt vom 24. bis 26. Oktober 2025. Unser traditioneller Martinimarkt rund um die Kirche lebt vom Engagement vieler. Ob beim Auf- und Abbau, bei der kreativen Gestaltung oder einfach als Teil eines gut gelaunten Teams – jede helfende Hand zählt. Gemeinsam mit Menschen aus verschiedenen Gemeinden gestalten wir ein Wochenende voller Leben, Lachen und Gemeinschaft. Neugierig? Dann meldet euch/melden Sie sich gerne bei unserem Marktmeister und Küster Patrick Meier Tel.: 0151 20254305 E-Mail: meier@kirche-martini.de

MARTINA SCHULZ,
VORSITZENDE DES PRESBYTERIUMS DER
EV. MARTINI-KIRCHENGEMEINDE

Vor 90 Jahren in der Nikolaikirche

Die Zweite Freie Reformierte Synode in Siegen (1935)

Ein Bericht von PFARRER ULRICH WEISS

Am 26. März 1935 predigte Karl Barth abends in der überfüllten Siegener Nikolaikirche über das zweite Gebot: Du sollst dir kein Bildnis und Gleichnis machen ... Er bekannte sich zur Nüchtern- und Schlichtheit von gottesdienstlichen Räumen und Gottesdiensten, um sich dann gegen den schwerwiegenden »neuen Bilderdienst« des »immer« schon »besonders tiefsinnigen« deutschen Volkes zu wenden. Die äußeren Bilder entstehen in den Herzen. Gemeint war der Götzendienst der Zeit. Vom Kreuz Jesu her stammte sich Barth gegen den Geist der Zeit. Das war der Auftakt in der Nikolai- und Martinikirche! Die beiden Kirchen waren durch eine Konferenzschaltung verbunden.

Das Dritte Reich liegt uns ferne, rückt uns von Jahr zu Jahr ferner. Der totale Anspruch der nationalsozialistischen Ideologie auf das Leben der Menschen und auch auf die innere und äußere Gestaltung der Kirchen ist uns Heutigen fast unbegreiflich. Die Judenverfolgungen, die im Holocaust gipfelten, sind in unser kollektives Gedächtnis eingegangen, aber die Erinnerung daran stört viele. Der sogenannte »Kirchenkampf« aber ist vergessen. In diese bittere Zeit zwischen 1933 und 1945 versetzt uns die Erinnerung an die Zweite Freie Reformierte Synode Siegen.

Der Reformierte Bund für Deutschland hatte mit Besorgnis die Eroberung der evangelischen

Landeskirchen durch das nationalsozialistische Gedankengut erlebt. Handstreichartig und auch widerrechtlich hatten die Deutschen Christen, das waren Hitlers Gefolgsleute in der Kirche, in fast allen Landeskirchen die Macht übernommen und versuchten den Kirchen das Führersystem zu oktroyieren.

Der Reformierte Bund in Deutschland hatte seine ihm angehörenden Gemeinden schon am 3. und 4. Januar 1934 zu einer Freien Reformierten Synode nach Barmen eingeladen und diese hatte sich die von Karl Barth verfasste »Erklärung über das rechte Verständnis der reformatorischen Bekenntnisse in der Deutschen Evangelischen Kirche der Gegenwart« zu eigen gemacht. Diese Erklärung war ein sachlicher Vorläufer der ebenfalls in Barmen von der ersten (von vier) deutschen Bekenntnissynode abgegebenen Barmer Theologischen Erklärung am 31. Mai 1934.

Die Erinnerung an diese stand 2009 etwas im Schatten des Calvin-Jahres. Die beiden (einzigen) Freien Reformierten Synoden waren Stationen in der Kette der vielen freien Synoden im Dritten Reich, deren letzte die 12. Preußensynode in Breslau war, die in der Auslegung des fünften (bzw. sechsten) Gebotes – 1943! – äußerte: »Wehe uns und unserem Volk, wenn das von Gott gegebene Leben für geringgeachtet wird, und der Mensch, nach dem Ebenbild Gottes geschaffen,



**Karl Barth,
1886–1968,
Schweizer
evangelisch-
reformierter
Theologe**

***Wehe uns und unserem Volk,
wenn das von Gott gegebene Leben
für geringgeachtet wird, und der Mensch,
nach dem Ebenbild Gottes geschaffen,
nur nach seinem Nutzen bewertet wird;
wenn es für berechtigt gilt,
Menschen zu töten,
weil sie für lebensunwert gelten
oder einer anderen Rasse angehören,
wenn Hass und Unbarmherzigkeit
sich breit machen.
Denn Gott spricht:
Du sollst nicht töten ...***

nur nach seinem Nutzen bewertet wird; wenn es für berechtigt gilt, Menschen zu töten, weil sie für lebensunwert gelten oder einer anderen Rasse angehören, wenn Hass und Unbarmherzigkeit sich breit machen. Denn Gott spricht: Du sollst nicht töten ...«.

Der Oberfischbacher Pastor Hermann Barth hatte als Siegerländer Vertreter dem Modernen des Reformierten Bundes den Vorschlag gemacht, zu einer erneuten Freien Reformierten Synode im März 1935 einzuladen. Siegen schien als Tagungsort deswegen so gut geeignet, als das gut reformierte kirchliche Umfeld der Synode eine erhebliche Öffentlichkeit versprach, worin man sich nicht getäuscht hatte.

Wie eingangs gesagt, Karl Barth predigte in der Nikolaikirche und konnte damals letztmals in Deutschland während der Nazizeit in der Öff-

fentlichkeit vor seiner im Juni erfolgten Zwangspensionierung sprechen. Drei Themen standen auf der synodalen Tagesordnung:

1. die Sammlung der reformierten Gemeinden in Deutschland,
2. die neuheidnische Religion im Gefolge der Nazifizierung des öffentlichen und privaten Lebens und
3. die Errichtung einer Hochschule für reformatorische Theologie.

In Kürze:

1. Moderator Hermann Albert Hesse legte hier »zehn Jahre vor dem Stuttgarter Schuldbekenntnis sein Schuldbekenntnis« (so Manfred Zabel 1985) der Verstrickung in das widergöttliche und unmenschliche Denken und Tun der NS-Ideologie in der Kirche ab.

2. Hermann Barth aus Oberfischbach übernahm es kurzfristig (für Helmut Thielicke), über »Aufgaben der Kirche gegenüber dem Einbruch des Neuheidentums in die Gemeinden« zu sprechen. Er wandte sich gegen den totalen Anspruch



Pfarrer Ulrich Weiß war von 1978 bis 2001 Pfarrer im Nordbezirk der Ev. Christus-Kirchengemeinde Siegen. Er ist 2011 verstorben.

der nationalsozialistischen Weltanschauung, alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens zu besetzen. Er widmete sich kritisch Rosenbergs »Mythos des XX. Jahrhunderts« und wandte sich gegen die »weltanschauliche Schulung« in Rundfunk und Zeitungen, vor allem aber in Schulen und Hitler-Jugend. In ihrer Erklärung nannte die Synode die neuheidnische Religiosität eine »Verführung des Volkes«. Sie forderte ihrerseits die Freiheit der Evangeliumsverkündigung.

3. Wilhelm Niesel legte angesichts der Zerstörung der deutschen theologischen Fakultäten einen Plan zur Schaffung einer »Kirchlichen Hochschule für reformatorische (nicht reformierte!) Theologie« vor. Bei der einzigen Gegenrede und Gegenstimme des im Siegerland damals sehr bekannten und beliebten Paul Humburg stimmte dem die Synode zu. Zwar hatte man gehofft, innerhalb von vier Wochen dieses Projekt zu verwirklichen und auch die finanziellen Mittel dafür aus Spenden und Kollekten bereit zu stellen

*In der
Ausbildung
künftiger
Pastoren und
Pastorinnen
muss der
Akzent auf
»Gemeinden«
liegen*



Wilhelm Niesel, 1946–1973
Moderator des Reformierten Bundes



Paul Humburg, 1878–1945
Reformierter Theologe
und Präses der Rheinischen
Bekennenden Kirche

und auf diese Weise Karl Barth in Deutschland zu halten. Doch die Bedenkensträger innerhalb und außerhalb der eigenen Reihen waren erst einmal ein kaum zu überwindendes Hemmnis.

Immerhin, am ersten November 1935 – sieben Monate danach – sollte diese Hochschule mit den Zweigen Berlin und Wuppertal starten. Das nötige Geld war durch die Gemeinden aufgebracht! Staatlicherseits wurde diese kirchliche Hochschule sofort verboten, was z.B. nicht hinderte, in Wuppertal den heimlichen Anfang mit Dozenten, Studenten und Vertretern der Presbyterien im Dunkel einer Friedhofskapelle zu machen.

»Mystisch« nannte einer der Studenten den Gottesdienst. Die verbotene Hochschule wurde der bestehenden Theologischen Schule in Elberfeld integriert. Das Glück des unbeschwernten Studierens dauerte nicht lange. Am 14. Dezember 1936 tauchte die Gestapo im Griechisch-Unterricht des Leiters der Theologischen Schule, Heinrich Graffmann, später Pfarrer in Niederschelden, auf und beendigte den gesamten Lehrbetrieb. Entschlossen wie man damals war, wurde nun in verschiedenen Kirchen ein »Wuppertaler kirchlicher Lehrgang« durchgezogen, der gelegentlich auch in Bethel Unterschlupf fand.

Ein Himmler-Erlass vom 29. August 1937 beendete auch dieses Provisorium. Dennoch gab man nicht auf, sondern der Lehrbetrieb wurde aufrecht erhalten durch Kurse in wechselnden Gemeinde- und Pfarrhäusern, wo auch die illegalen Prüfungen abgehalten wurden. Gestapo-Verhöre im Nachhinein ließen nicht auf sich warten. 1941/42 verlieren sich die Spuren dieses Lehrbetriebs im Untergrund. Die theologische Ausbildung war damals spannender als ein Kriminalroman. 1945 setzten Berlin und Wuppertal sehr schnell wieder mit dem Lehrbetrieb ein. Und heute? Die Berliner Hochschule wurde in

die Theologische Fakultät der Humboldt-Universität nach der Wiedervereinigung integriert. Und die Wuppertaler unter finanziellem Druck mit der Bodelschwinghs 1905 gegründeten Betheler Hochschule vereinigt.

Die Siegener Synode hatte im Bereich der Lehre eine Langzeitwirkung von über zwei Generationen. Das Pfund, mit dem sie wuchern konnte, waren opferbereite Gemeinden, die sich verantwortlich wussten für das Bekenntnis und die entsprechende Ausbildung ihrer künftigen Pastoren und Pastorinnen. Der Akzent muss auf »Gemeinden« liegen. Vivant sequentes! Die es der damaligen Generation nachtun, mögen leben!

Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung seiner Witwe: Frau Astrid Weiß



Ganzjährige Bethel Sammlung

In unserer Kirchengemeinde stehen für Sie ganzjährig zwei Bethel-Container zur Verfügung. Daher nehmen wir an der bisher durchgeführten Säcke-Sammlung – die meistens Ende September stattfand – nicht mehr teil. Ihre Altkleider-Spenden für Bethel können Sie ganzjährig an folgenden Standorten der Container abgeben: Parkplatz Wolke8, Oberstruthstr. 8a, zu erreichen über die Blauwunderstraße und Parkplatz der Erlöser-Kirche, Lessingstraße 33.

**Wir machen
Ihr Zuhause
noch schöner**

BAX
Maler fachbetrieb

Malerfachbetrieb BAX Tel.: 0271 25081888
Inhaber: Sebastian Bax Mobil: 0151 14909121
Eiserntalstraße 129 info@maler-bax.de
57080 Siegen www.maler-bax.de

Streichen

Tapezieren

Fußboden

und vieles mehr

Einfach unverbindlich anfragen!

Nutzen Sie unseren Preisrechner unter maler-bax.de/malerpreise

Josef

Teil 1

Josef sitzt auf einem großen Stein und blickt hinunter auf das Nildelta. Goschen heißt dieses Stück Land, das zu Ägypten gehört. Er sieht grüne Wiesen und große Felder, auf denen Getreide wächst. Ohne näher hinzugehen, sieht er, wie die Ähren unter der Last ihrer Körner nur schwer vom Wind hin und her gewogen werden. Die Ernte wird gut werden, das freut Josef. Es ist das siebte Jahr in Folge, in dem die Wetterbedingungen optimal sind, um eine großartige Ernte zu erhalten. Josef hatte große Silos bauen lassen. In diesen Getreidespeichern lagert er Weizen und Gerste. 1/5 ihrer Ernte müssen die Bauern abgeben. Nach der kommenden Ernte sollten die Silos alle voll sein. Im Rechnen ist Josef gut. Und noch etwas macht Josef zu einem besonderen Menschen. Äußerlich gehört dazu, dass Josef sehr erfolgreich ist. In seinem Inneren wirkt eine Kraft, von der wir vielleicht etwas entdecken können.

Josef dreht seinen Kopf nach rechts und sieht in eine weite Ferne. Dort irgendwo muss das Land Kanaan sein. Sein Heimatland. Das Land, in dem er als Kind gespielt hat. Der Ort, an dem er sich als Jugendlicher mit seinen 10 Brüdern gezankt hat. Dort lag die Mutter begraben. Und Vater? – ob er wohl noch lebt? Was hatten die Brüder damals ihrem Vater erzählt, als sie ohne ihn, Josef, nach Hause gekommen waren? Jakob, sein Vater, hatte ihn ganz besonders lieb. Er und Benjamin waren die beiden Söhne, die seine geliebte Frau Rahel erst spät geboren hatte. Weil sein Vater ihn so sehr lieb hatte, ließ er ein schönes, buntes Kleid für ihn nähen. Josef sah so gut darin aus. Das ärgerte die Brüder. Sie waren neidisch. Nicht auf das Kleid, aber auf die besondere Liebe des Vaters zu Josef. Die spürten sie schon lange. Nun machte das Kleid das, was sie spürten, sichtbar. Ständig war es vor ihren Augen. So formte sich der Entschluss: Josef muss weg. Eines Nachts

träumte Josef. In seinem Traum sah er den Mond und die Sonne am Himmel stehen. Ein dunkler Himmel, an dem neben Mond und Sonne noch elf Sterne standen. Das Traumbild kam in Bewegung. Mond, Sonne und die elf Sterne verneigten sich vor ihm. Dann war der Traum zu Ende. Erst als Josef später den Traum erzählte, wurde ihm klar, dass Sonne und Mond Vater und Mutter waren. Die elf Sterne waren seine Brüder. Sie alle hatten sich vor ihm verneigt. Josef sah den Ärger in den Augen der Brüder. Sie hatten es auch verstanden. Selbst sein Vater wurde ärgerlich. »Bleib mit den Füßen am Boden. Und ehre deine Eltern!«, sagte sein Vater damals. Für Josef war es ein Traum gewesen, von dem man nicht wissen konnte, ob er eines Tages wahr werden würden.

Eines Tages rief der Vater Josef zu sich: »Josef, deine Brüder weiden das Vieh bei Sichem. Geh hin und sieh nach, ob es ihnen gut geht oder ob ihnen etwas fehlt.« Josef ging hin. Er

fand die Brüder nicht in Sichem, dafür aber in Dotan. Weit entfernt von den Zelten des Vaters. Die Brüder sahen Josef kommen. Schnell war ein Plan geschmiedet. Josef wurde das Kleid vom Körper gerissen. Sie fesselten ihn und warfen ihn in ein Brunnenloch. Das Loch war tief, aber durch die lange Trockenheit ausgetrocknet. Es war heiß und stickig. »Wollten die Brüder ihn in diesem Loch sterben lassen?«, überlegte Josef. Da hörte er aus der Ferne Stimmen. Kamele trampelten über den Boden. Vielleicht hatte eine Karawane gehofft, im Brunnen Wasser zu finden. Josef hörte fremde Stimmen und die vertrauten Stimmen der Brüder. Er hörte, wie Geldtaler in einem

Beutel klirrten. Dann zogen sie ihn aus dem Loch und legten ihn auf den Rücken eines Kamels. Die Karawane zog weiter, mit ihnen Josef. Langsam ging die Sonne unter. Es wurde eine dunkle, kalte Nacht. Die erste in Josefs Leben in der Fremde. Er vermisste die vertrauten Stimmen, das Blöken der Schafe und den Geruch der Ziegenhaarze. Zuhause hatte er Geborgenheit gespürt, wenn nachts das Holz im Feuer knisterte. Jetzt hörte sich das Knistern fremd an und das Feuer gab keine Wärme ab. Josef zog die Knie an den Bauch und beugte seinen Kopf nach innen. Er weinte leise. Und dann war ihm, als lege jemand eine Decke um ihn. Eine unsichtbare Hand, legte

sich tröstend auf seine Schulter. Und eine unhörbare Stimme sagte: »Josef, ich, der Gott deines Vaters Jakob, deines Großvaters Isaak und Urgroßvaters Abraham, bin bei dir, wohin du auch gehst.« Das war ein sehr geheimnisvoller Moment. Ein Moment in dem Josef spürte, dass sein Leben geschützt ist. Auch fern von seinem Zuhause. Geschützt an einem Ort, den ihm niemand nehmen kann. Aufgehoben bei Gott. Die Wärme kam zurück und ganz viel Mut.

Jetzt sitzt Josef auf dem Stein und schaut auf den Nil, der mit seinen Armen das Land feucht hält und fruchtbar macht. Er freut sich über die Ernte und weiß: »Es war lauter Segen des



Malteser

...weil Nähe zählt.



**Ihr Rundum-Sorglos-Paket
aus einer Hand**
*Malteser Hausnotruf und
Menüservice*

malteser.de/hausnotruf



malteser.de/menueservice

Hausnotruf: Michaela Caner, ☎ 02738 30789-0

✉ hausnotruf.siegen@malteser.org

Menüservice: Maria Patitucci, ☎ 02738 30789-0

✉ menueservice.siegen@malteser.org

Malteser Hilfsdienst e.V., Dienststelle Südwestfalen, An der Netphe 61, 57250 Netphen

HERRN, um Josefs willen, auf allem was er tat.«

Die Karawane hatte Josef nach Ägypten gebracht. Hier gab es einen Markt, auf dem Menschen verkauft wurden. Fremde Männer verhandelten in einer fremden Sprache. Josef verstand kein Wort. Geldstücke wechselten die Hände. Ein Mann packte Josef und brachte ihn in ein schönes Haus. Er zeigte ihm seinen Schlafplatz. Auf anderen Schlafplätzen saßen andere Sklaven und ruhten sich aus. Einer sprach Josef an: »Wie heißt du?«, fragte er. Josef verstand nicht. Er antwortete auf hebräisch: »Ich verstehe dich nicht.« Ein anderer rief: »Ich kann dich verstehen. Ich komme

aus Kanaan und du?« Josef antwortete: »Ich komme auch aus Kanaan. Wie schön, dass du meine Sprache sprichst.« Er lächelte. Gemeinsam lernten sie die Sprache der Ägypter. Je mehr er verstand, desto wohler fühlte Josef sich. Er arbeitete gut. Sein Herr war mit ihm zufrieden.

Doch, dass er heute der wichtigste Mann im Land war, das hatte er Träumen zu verdanken. Es waren Träume, die ihm Türen öffneten. Nächtliche Träume, die andere träumten. Träume, die ihnen Angst machten. Sie erzählten sie Josef. »Auslegen steht bei Gott«, sagte Josef und deutete die Träume so, wie sie sich bald auch erfüllten. Das hatte ihn sogar beim Pharao be-

kannt gemacht. Eines Nachts träumte der Pharao, wie sieben fette Kühe aus dem Nil steigen und im Gras weiden. Nach den sieben fetten Kühen stiegen sieben magere und hässliche Kühe aus dem Nil. Sie gingen auf die Weide und fraßen die fetten Kühe auf. Die fetten Kühe verschwanden im Bauch der mageren Kühe. Nachdem die Wahrsager des Pharaos den Traum nicht deuten konnten, holten sie Josef. Josef hörte sich den Traum an und sagte dann: »Gott verrät dir, Pharao, was er vorhat. Es wird sieben fette Jahre geben, mit guter Ernte. Nach diesen kommen sieben Jahre der Dürre – keine Ernte im ganzen Land. Du brauchst einen klugen Mann, der in den Jahren der



„Woher kennt das Rote Kreuz eigentlich meine Lieblingsrezepte? Oft schmeckt es, als ob ich selbst in der Küche gestanden hätte – und zehn Jahre jünger wäre.“

Bunter, vielfältiger, köstlicher.

„Meine Mutter weiß genau: Wenn sie Hilfe braucht, tue ich alles, was ich kann. Aber im akuten Notfall? Da kann das Rote Kreuz einfach mehr. Und das weiß sie ja auch. Es ist also eigentlich nicht ihr, sondern unser Hausnotruf. Er macht uns beide sicherer.“

Bunter, sicherer, unbeschwerter.



Alles aus einer Hand.
Hausnotruf
Menüservice
Fahrdienst
Häusliche Pflege

**DRK-Kreisverband
Siegen-Wittgenstein e.V.**
Bismarckstraße 68
57076 Siegen

Tel. 027133716-0
info@drk-siegen-wittgenstein.de
www.drk-siegen-wittgenstein.de

reichen Ernte so viel Vorräte sammelt, dass in den Jahren der Dürre keiner verhungern muss.« Der Pharao sah Josef an. Dann lachte er und streckte die Hand aus. Josef dachte, er wolle ihm danken und gab ihm seine rechte Hand. Während sie sich nun gegenseitig die Hände drückten, sagte der Pharao: »Du bist der Mann! Ich setze dich über ganz Ägyptenland. Die Menschen sollen tun, was du sagst.« Jetzt ist Josef verantwortlich, dass keiner verhungern muss in den kommenden sieben Jahren. Wenn er durch die Stadt geht, fallen die Menschen auf die Knie und ehren ihn. Er lässt es geschehen, doch in seinem Herzen weiß er: »Es ist lauter Segen des HERRN!«

Josef steht auf und macht sich auf den Weg nach Hause. Ja, ein neues Zuhause. Er lächelt. Da geht die Tür auf und Ephraim und Manasse seine beiden kleinen Söhne kommen ihm entgegengelaufen.

Sieben Jahre Trockenheit und kaum Ernte, ob Josef die schwere Aufgabe die der Pharao ihm anvertraut hat, meistern kann? Und was möchtet ihr gerne noch wissen?... In der nächsten Ausgabe von »mittendrin« lesen wir, wie es weitergeht.

Und wer es nicht abwarten kann, für den ist die Geschichte von Josef nachzulesen in 1. Mose Kapitel 37+39–47. In der Erzählung sind nur Auszüge wiedergegeben.

CATHRIN RÖCHER

Für Kinder

Mittwoch | 9.30–11 Uhr
WOLKE8

Krabbelgruppe

Andrea Glenz, 0271 / 38757565

Siehe Gottesdienste ab Seite 20

Kirche Kunterbunt

Pfrn. Lea Klaas, 0160 / 99071878

Siehe Gottesdienste ab Seite 20:
Partnerschaftsgottesdienst

Familiengottesdienst

Pfr. Ralf Prange, 0271 / 51201

Für Jugendliche und junge Erwachsene

Montag | 15–18 Uhr
WOLKE8

Offener Treff (ab 10 Jahren)

Robin Freund, 0152 / 09033467

Dienstag | 18–21 Uhr
WOLKE8

Jugendlounge (ab 14 Jahren)

Robin Freund, 0152 / 09033467

Siehe Gottesdienste ab Seite 20

Guideline –

Jugendgottesdienst

Robin Freund, 0152 / 09033467

Thomas Schneider, 0151 / 20254209

Siehe Gottesdienste ab Seite 20

Internationaler Gottesdienst

Dirk Hermann, 0175 / 5713271

Für Erwachsene und Familien

5G-Gottesdienst

Team

Info Gemeindebüro: 0271 / 339767

Montag | 20 Uhr

AN WECHSELNDEN ORTEN

Hauskreis für Erwachsene

Juliane Hees-Kolb, 0271 / 64235

Dienstag | 19.30 Uhr

Jeden dritten Dienstag im Monat

GEMEINDEHAUS ALTSTADT

»Theophil« – offener theologischer Gesprächskreis

05.08. Christlicher Fundamentalismus

09.09. Besuch der Ausstellung »Was bleibt« in der Nikolaikirche

Pfrn. Annegret Mayr, 0271 / 51121

Samstag | 9.30 Uhr

Jeden 1. Samstag im Monat

TREFFPUNKT PARKPLATZ WOLKE8

Wandergruppe

Wolfgang Müller, 0271 / 51764

Donnerstag | 17 Uhr

Jeden 1. Donnerstag im Monat

ERLÖSER-KIRCHE

Tanzen

Melitta Becker

0271 / 53123

melittabecker@web.de

Für Frauen

Montag | 15 Uhr | 14-täglich
ERLÖSER-KIRCHE

Frauenkreis Winchenbach

Melitta Becker

0271 / 53123, melittabecker@web.de

Montag | 20 Uhr | 1 × im Monat
GEMEINDEHAUS ALTSTADT

»frauen unterwegs«

Petra Figge-Siegel, 0271 / 4889550

Dienstag | 15 Uhr | 14-täglich
GEMEINDEHAUS

EV. METHODISTISCHE KIRCHE

Frauenkreis Lindenberg

Doris Klausnitzer

0271 / 51515, d.klausnitzer@web.de

Dienstag | 19 Uhr | 14-täglich
EV. BEGEGNUNGSTÄTTE IM SAMELSFELD

Frauenkreis Im Samelsfeld

Katja Neuser, 0271 / 315441

Dienstag | 19 Uhr | 14-täglich
WOLKE8

Frauenkreis Wellersberg

Marianne Müller, 0271 / 55442

Gisela Petri, 0271 / 44737

Katharina Bach, 0271 / 53497

Mittwoch | 15 Uhr
Jeden 1. Mittwoch im Monat

Frauenkreis Sieghütte

Informationen zum Veranstaltungsort:

Margarete Knauf, 0271 / 42498

Donnerstag | 15 Uhr
Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat
SOPHIENHEIM

Frauenkreis Giersberg

Sigrid Stolz
0271 / 63383, sigridstolz@web.de

Donnerstag | 15 Uhr
Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat
SOPHIENHEIM

Frauenkreis Hain

Ilse Klöckner, 0271 / 65132

Für Männer

Dienstag | 18 Uhr
Jeden letzten Dienstag im Monat
WOLKE8

Männertreff

26.08. *Besuch beim Backes in Alchen*
Treffpunkt: 18 Uhr Parkplatz Wolke8

30.09. *fällt aus*

Dr. Alfred Krämer, 0271 / 46551
Pfr. Ralf Prange, 0271 / 51202

Freitag | 19.30 Uhr
Jeden 3. Freitag im Monat
ERLÖSER-KIRCHE

Männerabend

Jürgen Narbutt,
juergen.narbutt@gmx.de

Für Senioren

Mittwoch | 14.30 Uhr
Jeden 2. Mittwoch im Monat
EV. BEGEGNUNGSSTÄTTE IM SAMELSFELD

Seniorenkreis

Monika Eiteneuer, 0271 / 315595

Mittwoch | 9.30 Uhr
Jeden 3. Mittwoch im Monat
ERLÖSER-KIRCHE

Senioren-/Gemeindefrühstück

»Für Neues ist man nie zu alt«

20.08. »Die Rolle der Polizei in der Demokratie«, zu Gast: Polizeibeamter
Kürsat Özcan

17.09. »Jüdisches Sein in Deutschland«,
zu Gast: Alon Sander

Pfr. Ralf Prange, 0271 / 51201



5g_gottesdienst
wolke8.lukas
life_of_lukas_youth
lukas_im_gespraech



APP:
evangelisch.lukas.siegen



www.lukas-siegen.de

Musik machen

Mittwoch | 19 Uhr | wöchentlich
WOLKE8

Gospelchor Go!Spirit

Johannes Kabilka
0271/315687, gospirit@gmx.net

Mittwoch | 20 Uhr | wöchentlich
GEMEINDEHAUS ALTSTADT

Ev. Kirchenchor Siegen

KMD Ute Debus, 0271 / 51990

Donnerstag | 19.45 Uhr | wöchentlich
GEMEINDEHAUS ALTSTADT

Kantorei Siegen

KMD Ute Debus, 0271 / 51990

Donnerstag | 19.30 Uhr | wöchentlich
ERLÖSER-KIRCHE

Bläserkreis Siegen-Mitte

Gert Mundersbach, 0271 / 370139



ERLÖSER-KIRCHE
Lessingstraße 33

GEMEINDEHAUS ALTSTADT
Pfarrstraße 2

GEMEINDEHAUS EV. METHODISTISCHE KIRCHE
Wetzlarer Straße 21

EV. BEGEGNUNGSSTÄTTE IM SAMELSFELD
Im Samelsfeld 37

WOLKE8 / GEMEINDEZENTRUM WELLERSBERG
Obenstruthstraße 8a

SOPHIENHEIM
Südstraße 11

Alle, die Interesse haben, die Veranstaltungen zu besuchen, sind herzlich willkommen. Die aktuellsten Informationen erhalten Sie auch über die Lukas App oder unsere Homepage: www.lukas-siegen.de

Informationen, die auf dieser Seite, auf der Homepage oder in der Lukas-App veröffentlicht werden sollen, bitte senden an:
oeffentlichkeitsarbeit@lukas-siegen.de

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

in der Ev. Lukas-Kirchengemeinde Siegen

Ev. KiTa Melanchthonhaus

Obenstruthstraße 8, 0271 – 56761
melanchthonhaus@evangelischekita.de
Leitung: Swetlana Wagner

Ev. KiTa »Kirchenmäuse«

Im Samelsfeld 37, 0271 – 311359
kirchenmaeuse@evangelischekita.de
Leitung: Maren Krombach-Arbes

Ev. Familienzentrum am Fischbacherberg

Ypernstraße 155, 0271 – 310304
fischbacherberg@evangelischekita.de
Leitung: Sigrid Ising-Sabel

Ev. Familienzentrum

»Unterm Sternenzelt«
Weilburgerstraße 34, 0271 – 52162
untermsternenzelt@evangelischekita.de
Leitung: Maria Riedel

Ev. KiTa »Haus der kleinen Füße«

Lessingstraße 31, 0271 – 3356210
hausderkleinenfuesse@evangelischekita.de
Leitung: Friedhild Jung-Viereck

Ev. KiTa Altstadt

Hainstraße 46, 0271 – 51607
altstadt@evangelischekita.de
Leitung: Eleni Debus

Ev. Familienzentrum »Wirbelwind«

Am Sender 17, 0271 – 44840
wirbelwind@evangelischekita.de
Leitung: Heidrun Schliemann

Ev. KiTa »Hinter dem Wäldchen«

Hinter dem Wäldchen 6, 0271 – 62473
hinterdemwaeldchen@evangelischekita.de
Leitung: Caroline Pfeiffer

WIR SIND FÜR SIE DA

SEELSORGEBEZIRK Fischbacherberg,

Wellersberg, Winchenbach

Pfarrer Ralf Prange
Erich-Pachnicke-Straße 14
57072 Siegen
0271 – 51201
ralf.prange@lukas-siegen.de

SEELSORGEBEZIRK Altstadt,

Lindenberg, Sieghütte

Pfarrer Stefan König
Pfarrstraße 6, 57072 Siegen
0271 – 51530
nikolaikoenig@cityweb.de

SEELSORGEBEZIRK Achenbach,

Giersberg, Unterm Hain

Pfarrerinnen Annegret Mayr
Giersbergstraße 30, 57072 Siegen
0271 – 51121
annegret.mayr@kk-siwi.de

ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Jugendreferent Thomas Schneider

Jugendbüro – Offene Jugendarbeit
St.-Johann-Straße 7, 57074 Siegen
0151 – 20254209
th.schneider@kirchenkreis-siwi.de

Jugendreferent Robin Freund

Büro: Obenstruthstraße 8a
57072 Siegen
0152 – 09033467
robin.freund@kirchenkreis-siwi.de

GEMEINDEBÜRO

Cathrin Röcher

Pfarrstraße 2, 57072 Siegen
Öffnungszeiten:
Mo 14–16 Uhr, Do 10–12 Uhr
Di, Mi und Fr 10–12 und 14–16 Uhr
0271 – 339767
info@lukas-siegen.de

BERATUNG IN VERSCHIEDENEN LEBENSSITUATIONEN

Diakoniestation Siegen-Mitte	0271 – 24422
Diakoniestation Siegen-West	0271 – 43042
Diakonie Soziale Dienste	0271 – 5003-0
Ev. Hospiz Siegerland	0271 – 333-6681
Ambulanter Ev. Hospizdienst	0271 – 333-6670
Ambulante ökumenische Hospizhilfe und Trauercafé	0160 99494056
Ehe-, Familien- u. Lebensberatungsstelle	0271 – 25028-0
Selbsthilfekontaktstelle der Diakonie	0271 – 5003-131
Blaues Kreuz, Selbsthilfegruppe und Elternkreis	0175 – 4160215
Telefonseelsorge	0800-111 0 111 oder 0800-111 0 222
Kinder- u. Jugend-Telefonseelsorge	0800-111 0 333
Beratung Freiwilliges Soziales Jahr, D. Hermann	0175 5713271

HÄUSER, KÜSTER*IN

Wolke8

Gemeindezentrum Wellersberg

Obenstruthstraße 8a, 57072 Siegen
Ansprechpartner: Gemeindebüro
0271 – 339767

Ev. Begegnungsstätte Im Samelsfeld

Im Samelsfeld 37, 57072 Siegen
Ansprechpartnerin: Susanne Eckert
0271 – 316767

Erlöser-Kirche

Lessingstraße 33, 57074 Siegen
Ansprechpartnerin: Gerlinde Reuter
0271 – 339532

Nikolaikirche, Krämergasse 2 und Gemeindehaus Altstadt,

Pfarrstraße 2, 57072 Siegen
Ansprechpartner: Stefan Kober
0151 – 15643236

Küster Stefan Kober

0151 – 15643236
nikolaikuester@aol.de

Küster Andreas Renner

0170 – 7652478
andreas.renner@kk-siwi.de

Küsterin Gerlinde Reuter

0271 – 339532
k.reuter@reuter-schreinerei.de

KIRCHENMUSIK

KMD Ute Debus

0271 – 51990
udebus@kantorei-siegen.de

Galina Renner

0176 – 80734942
galinarennner@gmail.com

Stefan Jud

02735 – 5163
kirche@jud.de

GEMEINDELEITUNG

Das Presbyterium

Vorsitzender: Dirk Hermann
info@lukas-siegen.de | 0175 – 5713271
Wir besuchen Sie gerne – bitte rufen
Sie uns an!



Evangelisch. Lukas. Siegen.

IMPRESSUM: »mittendrin«
erscheint alle zwei Monate. Die
Zustellung erfolgt durch Gemeindeglieder und ist kostenlos. Falls Sie die
Finanzierung von »mittendrin« unterstützen möchten, freuen wir uns über
eine Spende auf folgendes Konto:

Ev. Lukas-Kirchengemeinde Siegen;
IBAN DE50 4605 0001 0004 5761 46
bei der Sparkasse Siegen, Verwendungszweck »mittendrin-Lukas«

Herausgeber: Presbyterium der
Ev. Lukas-Kirchengemeinde Siegen.
Sie finden uns im Internet unter:
www.kirche-lukas.de

V.i.S.d.P. Dirk Hermann

Redaktionsteam: Melitta Becker,
Christoph Meyer, Cathrin Röcher;
Verantwortlich in der Redaktion:
Ingrid Krämer.

Titelbild: Martin | Adobe Stock

Gestaltung, Satz und Grafik:

Eckhard Schneider,
www.media-schneider.de

Druck: Druckerei Hachenburg · PMS
GmbH, Saynstraße 18, 57627 Hachenburg

Auflage: 8000

Redaktionsschluss ist 6 Wochen vor
Erscheinungsdatum – für die nächste
Ausgabe: 15.08.2025

Redaktionelle Beiträge

Beiträge bitte an:
mittendrin@lukas-siegen.de



Möchten Sie unsere Gemeindearbeit finanziell unterstützen?

Für alle Überweisungen gilt: Empfänger: Ev. Lukas-Kirchengemeinde Siegen
Sparkasse Siegen | IBAN DE50 4605 0001 0004 5761 46
Verwendungszweck: Ihr gewünschter Zweck



»Selig sind, die das Heimweh haben,
denn sie sollen nach Hause kommen.«

Johann Heinrich Jung-Stilling (1740 – 1817)

Foto: esthermm | Adobe Stock

Selig sind die das Heimweh haben:
denn sie sollen nach Haus kommen!

Jung Stilling